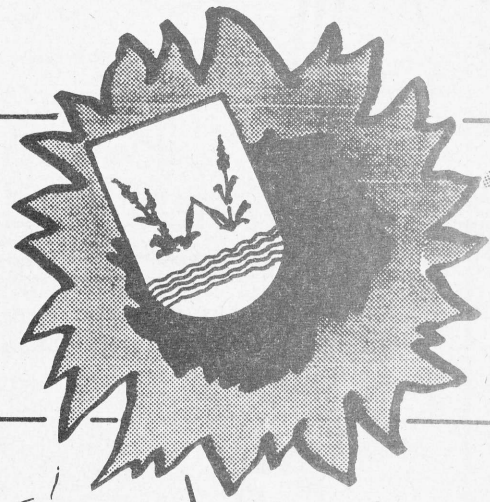


# DER GRÜNE BOTE



7. JAHRGANG OKTOBER '91

*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!*

Bei unserem ersten Treffen nach der Sommerpause haben wir Wiesenbacher GRÜNEN im September eine verkehrspolitische Bestandsaufnahme für unsere Gemeinde unternommen.

Die Zeit vergeht: es ist schon fünf Jahre her, seit wir GRÜNEN ein Verkehrskonzept für Wiesenbach vorgelegt haben. Als erste politische Kraft hier am Ort, soviel ich weiß.

Im Gemeinderat hat damals mancher über unsere Vorschläge und Forderungen gelächelt. Sie galten manchem als "utopisch" und "nicht machbar". Später habe ich mir auch herbe Kritik eingehandelt, wenn ich wegen fehlender Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung mal einem Haushaltsplan des Bürgermeisters nicht zugestimmt habe.

Heute jedenfalls sind sämtliche Wiesenbacher Wohnstraßen "Tempo 30-Zonen", erste Umbaumaßnahmen sind getätigt, der Anfang für eine wirkliche Verkehrsberuhigung ist gemacht. Einiges ist mittlerweile in Bewegung gebracht worden in Sachen Verkehrssicherheit und Lebensqualität, nicht nur von den GRÜNEN.

Es bleibt aber auch noch viel zu tun, gerade für uns GRÜNE. Das Auto muß seine Rolle als vorherrschendes Verkehrsmittel verlieren. Allein der Zustand der Erdatmosphäre läßt keine andere Wahl.

Wir wollen unser Verkehrskonzept für Wiesenbach überarbeiten. Dazu wollen wir vor Ort uns ein Bild davon verschaffen, wie sich die bisherigen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung bewährt haben, und was noch ange-

packt werden muß. Dabei haben wir vor allem die Hauptstraße im Auge.  
Wir möchten auch Ihre Meinung hören! Deshalb lade ich Sie jetzt schon recht herzlich zu unserer Ortsbegehung ein. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Mit freundlichen Grüßen

J.R. Nöllenburg

### Verkehrsberuhigung in Wiesenbach

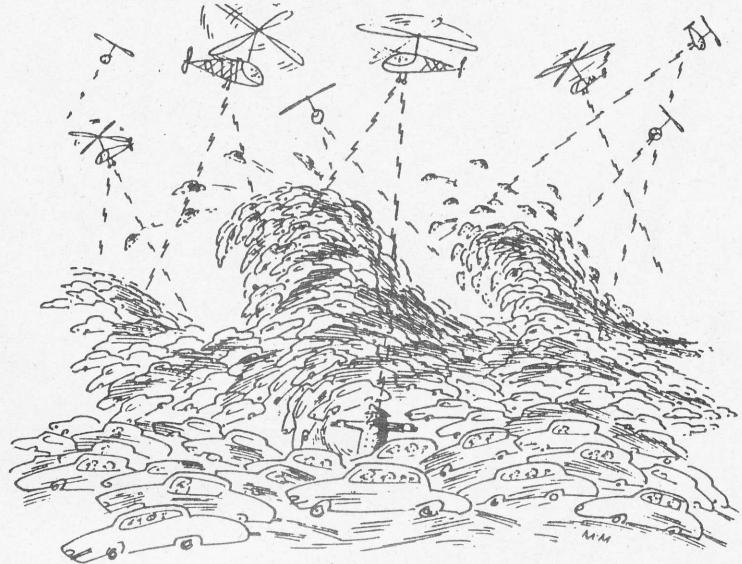
Durch unsere Hauptstraße rasen täglich tausende von Kraftfahrzeugen!  
Muß erst ein schwerer Unfall mit Todesfolge passieren bis auch hier Rückbaumaßnahmen und Tempolimit 30 km/h erfolgen ???

Dazu ein aktueller Kommentar aus den **Tagesthemen v. 5.9.1991**.

### Kinder im Straßenverkehr

Frech und stur und unbeirrt. Eltern haben, man glaubt es kaum, nach dem Tod ihres Kindes nicht gekuscht, haben die Faust öffentlich geballt und nicht am Küchentisch still und bescheiden - wie es sich sonst gehört in diesem Land. Sie haben den blutigen Asphalt nicht geräumt, sie sind am Tatort geblieben - stumm vor Wut, verkehrs- und sittenwidrig, aber sie haben gesiegt:

Die Behörden bekamen plötzlich ihren Hintern hoch, Tempolimit über Nacht, ein Wunder scheint vollbracht. Und doch am Ende, bei Tag besehen, wird es nicht viel mehr sein, als eine kleine Feuerpause im Bürgerkrieg auf deutschen Straßen. Mehr als zweitausend Fußgänger und Radfahrer werden jedes Jahr zu Verkehrs-Opfern, wie es so hübsch und schicksalsergeben heißt. Opfer also: weil sie ohne Knautsch-Zone, ohne Airback und ohne ABS auf die Welt gekommen sind, weil sie im Wege stehen und weil sie sich nicht wehren. Nicht so sehr gegen die Täter hinterm Lenkrad, sondern gegen die Schreibtischtäter in den Rathäusern und Ministerien: ob



rot, ob grün, ob schwarz. Dort wird geplant, dort wird dem infantilen Wunsch nach ungebremster Bewegungsfreiheit Raum verschafft: Noch eine Schneise durch Wohnviertel - bitte schön! noch eine Autobahn durchs Naturschutzgebiet - achtspurig - klar! **Grüne Welle - selbstverständlich!** Die Kinder werden weggesperrt, die Fenster fest geschlossen, dahinter wird weiter stumm gelitten.

Wer Tempolimit fordert, erntet Hohngelächter, wer durch die Gassen rast, liegt voll im Trend, ein besseres Kavaliersdelikt, lustige Anekdote für den Stammtisch, fährst ja selber Auto. Mit Power ins Büro und zurück, die Strafen sind nicht der Rede wert.

Wer Abtreibung Mord nennt, sollte konsequent sein: auf deutschen Straßen wird jeden Tag gemordet, nicht mit Vorsatz, aber mit gesetzlicher Duldung.

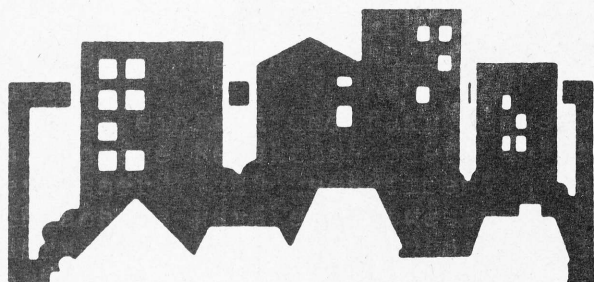


\*\*\*\*\*

Deshalb Eltern! nutzt die Gunst der Stunde: in Hamburg und anderswo, wehrt euch weiter, Eure Kinder leben - noch !

G.M. Hafner

\*\*\*\*\*



## SO NICHT, HERR BÜRGERMEISTER

In unserer vorletzten Ausgabe des Grünen Boten haben wir ein Lied zur Vereinigung Deutschlands abgedruckt. Wir haben dieses getan eingedenk der berühmten Frage von Kurt Tucholsky: "Was darf Satire?" (Antwort: "Alles!") und der im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Artikel 5 Absatz 3 garantierten Freiheit der Kunst: "Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei."

Nun müssen unsere Beiträge selbstverständlich nicht jeder Bürgerin und jedem Bürger gefallen. Wir haben deshalb von Anbeginn des Erscheinens unserer Zeitung immer auch Platz für Stellungnahmen und Leserbriefe eingeräumt (siehe auch in der heutigen Ausgabe). Wir meinen, dies gehört zu einer lebendigen Demokratie und sollte auch für das Amtsblatt vorbildhaft sein, in dem bekanntlich Meinungen und Leserbriefe nicht erscheinen dürfen.

Nun hat dieses Lied mindestens einen Menschen im Dorf geärgert, unseren Herrn Bürgermeister Kaiser.

Es wäre einfach und fair gewesen, an unsere Redaktion oder an den Verfasser zu schreiben, noch einfacher wäre es gewesen, uns oder den Verfasser persönlich anzusprechen. Dazu war Herr Kaiser offensichtlich nicht in der Lage oder nicht bereit. Als letztes Mittel wäre auch der Weg einer Klage möglich gewesen, ein Schritt, der überzogen und aussichtslos, aber wenigstens offen gewesen wäre.



### Aktuell - Aktuell

aus der Frankfurter Rundschau v. 11.10.1991(Titelseite) !

**Aktion gegen Unfalltod strafbar?**  
Hamburger Blockierer werden verfolgt/Wieder Kind überfahren  
Wegen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz, Nötigung sowie Sachbeschädigung und Beleidigung ermittelt die Polizei  
in insgesamt 51 Fällen  
Wie schön daß ein Polizeisprecher sagt : "Wir wollen die Demonstranten deshalb nicht zu Staatsfeinden erklären."(Zitat)

Stattdessen denunzierte Herr Kaiser unseren Verfasser bei seinem Arbeitgeber auf dem Briefpapier der Gemeinde Wiesenbach und riet diesem zu disziplinarischen oder sogar strafrechtlichen (!) Konsequenzen. Er tat dies wohl auch in der Hoffnung, als Anzeiger verborgen zu bleiben. Auch wenn das eingeleitete Verfahren gegen unseren Liedermacher niedergeschlagen wurde, wird eine solche Denunziation dessen beruflicher Laufbahn nicht unbedingt förderlich sein.

Da geht also einer hin, der schließlich Bürgermeister aller Wiesenbacher ist, und versucht einem Bürger beruflich massiv zu schaden nach dem Motto: Was schert mich die grundgesetzlich geschützte Freiheit der Kunst, wenn ich einem politisch Andersdenkenden am Zeug flicken kann.

Unser grüner Mitbürger hat noch zu keiner Zeit den Bürgermeister persönlich angegriffen. Bei einer zufälligen Begegnung in einer Pizzeria (nach der Anzeige) wünschte Herr Kaiser ihm, als wäre nichts gewesen, einen "Guten Appetit". Da kann einem der politische Appetit vergehen.

Ludwig Nöllenburg - Ingrid Hofmann

Bernhard Hofmann - Rolf Koch -

Dorothea Koch - Martin Suske -

Isa Suske - Gerhard Röger -

Renate Röger - Heinz Lägler



DER KOMPROMISS

Wer an dieser Stelle erwartet, daß die GRÜNEN die menschenverachtenden Übergriffe auf unsere Welt-Mitbürger in Asylantenheimen verurteilen, liegt genau richtig. Jeder einzelne Überfall, jeder Schlag und jeder Drohbrief sind ein Verbrechen. Wenn landauf und landab Gemeinderäte Mehrheitsbeschlüsse fassen, die eine unerträgliche Asylantenschwemme beklagen (zuletzt in Schönbrunn und in Neckargemünd), dann wird hier von Volksvertretern Rechtsradikalen der Boden bereitet.

Es entsteht der bittere Eindruck, daß in der Bevölkerung die Empörung über die begangenen Morde an unseren ausländischen Mitbürgern deshalb nicht so groß ist, weil diese Menschen keine Wirtschafts- oder Politmanager sind. Asylanten "stören", weil sie a r m sind (wer bemängelt denn im ausländerfeindlichen Lager Sportler wie Carl Lewis, Popsternchen à la Michael Jackson oder Operntenöre wie Pavarotti?). Es reicht allerdings nicht aus, nur den moralischen Zeigefinger zu heben. Wir müssen schon fragen, wo die Ursachen für den Fremdenhaß liegen.

Dazu hier einige wenige Anmerkungen:

Der Modernisierungsprozeß wird mit seinen zerstörerischen Seiten und deren ökonomischen Ursachen selten thematisiert. Viele Jugendliche verwarlosen in Familien, die nach außen durchaus ehrbar und heil wirken. Ihre Nöte und Wünsche werden von gestreßten Eltern in die Zeitlücken gestopft, welche flexibilisierte Arbeitsplätze noch lassen. Dabei, so schrieb unlängst der Bielefelder Professor W. Heitmeyer, gehen durch fehlende Abstimmung in den Familien Stabilität und Verlässlichkeit verloren. Die Vernachlässigung jugendlicher Ängste führt auch zu einem Abbau von sozialer Verantwortung und damit zu einem Absinken der Gewaltschwelle. Sich "cool" durchzusetzen ist ein Motiv für Jugendliche in unseren Tagen. ganz im Gegensatz zu 68er-Zeiten, wo Selbstverwirklichung angestrebt wurde.

Das Androhen staatlicher Repression gegen Rechtsradikale wird auf Dauer das Problem nicht lösen können. Es ist zu fragen, wie die Vermittlung der alten humanistischen und christlichen Werte in einer Gesellschaft stattfinden soll, deren oberstes Prinzip nicht Teilen und soziale Verantwortung, sondern rücksichtsloses Durchsetzen ihrer Geldsack-Optik ist.

"Zunächst", so Prof. Heitmeyer, "muß die Politik von der vollkommen widersprüchlichen Ausländerpolitik Abschied nehmen. Man kann nicht auf die Internationalisierung der Märkte setzen und gleichzeitig im Inland Homogenitätsversprechen abgeben. Da sitzt ein Sprengsatz. Gleichzeitig müssen aber die Schützengräben von menschenverachtender Fremdenfeindlichkeit einerseits und menschenüberfordernder Fremdenfreundlichkeit, die das Bild vom fehlerlosen Fremden transpor-

tiert andererseits, endlich verlassen werden." (TAZ vom 8.10.91)  
Allerdings: beantragt ein Mensch Asyl, weil er in seiner Heimat sonst verhungert, dann ist die Bezeichnung Wirtschaftsflüchtling blind und die Rede vom Asylmißbrauch dämlich.  
Wiesenbach ist nicht Hoyerswerda oder Saarlouis.  
Unseren Asylbewerbern in Wiesenbach wollen wir vermitteln, daß sie weiter wie bisher ohne Angst bei uns leben können.

Peter Kühn



### Leserbrief

zu "Grüner Bote, Ausgabe Juli 91"

Artikel : "Au Backe"

Als Zahnärztin, die seit mehr als 10 Jahren in der Prophylaxe insbesondere im Bereich der Kindergärten tätig ist, kann ich diesen polemischen und verunglimpfenden Artikel nicht unwidersprochen lassen.

Der Abschnitt über Beratung und Füllung und ihre Bewertung stellt den Zahnarzt dar, als ob er aus purem Gewinnstreben Füllungen machen würde. Füllungen sind, wenn sie gemacht werden notwendig, um größeren Schäden vorzubeugen. Beratung wird gegeben, aber leider fahren begleitende Eltern auch dem Zahnarzt, der durch einige Rückfragen versucht, eine Hilfestellung, einen Rat zu geben, über den Mund und verbitten sich die Einnischung in Ernährungsfragen. So habe ich es mehrfach erlebt. Außerdem mache ich seit ca. 5 Jahren die Erfahrung, daß Angebote von Elternabenden im Kindergarten zum Thema Zahnpflege und Ernährungskunde nicht angenommen werden. Wir bieten solche Elternabende jährlich den Kindergärten an, und sie finden nicht statt, da nur 2 oder 3 Eltern kommen wollen. Außerdem beobachte ich jedes Jahr, daß an den Kindergartenterminen zur Prophylaxe Kinder bewußt nicht in den Kindergarten geschickt werden.



Übrigens. Wir Zahnärzte - und unsere Helfer innen - stellen uns seit Jahren neben die Kinder im Kindergarten: wir zeigen die Beläge vor dem Putzen und kontrollieren die Bewegungen und Handhabungen der Zahnbürste und schauen uns mit den Kindern den Erfolg im Spiegel an.

Den erhobenen Zeigefinger für die Mutter kenne ich nicht. Nur das Bedauern, wenn schon früh Kariesdefekte zu behandeln sind. Wenn Eltern dann fragen und ehrlich Antworten hören wollen - ich kann mir nicht denken, daß die Zahnärzte nicht behilflich sind. Allerdings muß man verstehen, daß ich nicht jedesmal von mir aus dem einzelnen Elternteil einen Vortrag über Ernährung und Zahnpflege halten kann: das dauert etwa 15-20 min und ist für 8-10 Kinder an einem Nachmittag nicht durchführbar. Deshalb meine Empfehlung: wenn Sie Fragen an den Zahnarzt haben, dann sprechen Sie ihn an : Er wird Ihnen bestimmt weiterhelfen. Übrigens: Auch die Zahnärzthelferinnen sind ausgebildet in Prophylaxe und Ernährungskunde. Auch sie beantworten gerne Ihre Fragen.

Denn : Der Zahnarzt und sein Team sind traurig, daß sie leider meistens nur Flickschuster sein können, und sie freuen sich, wenn die Patienten zunehmend die Verantwortung für ihre Gesundheit, respektive Zahngesundheit, selbst übernehmen.

Dr. Dr. Dagmar Börsig  
Neckargemünd

Zwei Knaben und der Alte Fritze

Zwei Knaben gingen einst spazieren,  
Der eine konnte komponieren  
Der zweite konnte gar nichts gut,  
Und dieser Knabe, der hieß Helmut

Dem Komponist von Gottes Gnaden  
Dem war ein Trauermarsch geraten  
Jetzt suchten beide um die Wette  
Nach einem passenden Skelette

Der Prinz sprach: "Lieber Helmut höre,  
Und komme mir nicht in die Quöre  
In meinem Schloß neben dem Teiche  
Hab ich 'ne Gruft noch ohne Leiche

Dafür liegt nackt und ohne Mütze  
In Schwaben unser alter Fritze  
Sein größter Wunsch - da unter Erden  
Im ICE gefahrn zu werden"

Helmut nickte und war einverstanden  
Fast alle Knochen waren noch vorhanden  
Und klammheimlich, eh er's gedachtet  
Ward Fritze mit der Bundesbahn verfrachtet

Im Blätterwalde jubiliert es  
Ganz Deutschland ist ein tief gerührtes  
Journalisten kriegen wunde Hände  
Das Radio sendet ohne Ende  
Alt-Preußen will nun neu erstrahlen  
Die Hose nässt dem Nationalen  
Gerührt stehn stramm die Ewiggestrigen  
Und träumen sich sehulich bis Schlesien

Fritze kam nach Potsdam leicht verwackelt  
Die Bundeswehr kommt angedackelt  
Auf ein Wägelchen ward er gestellt  
Ja so geht's den Mächtigen der Welt

Es war zu mitternächt'ger Stunde  
Da latschten sie 'ne Schweigerunde  
Ein Dutzend Männer zog zur Prinzenweise  
Den Fritz fürs Farbfernsehn im Kreise

Dann standen krawattierte Männer  
Und glotzten andächtig wie Lämmer  
Ein Gruftie wurde herabgehoben  
Die andern Grufties stehen noch oben.

Und die Moral von der Geschicht'  
Du findest die letzte Ruhe nicht  
Bist du berühmt gew'n auf Erden  
Wirst öfters umgebettet werden.  
Demnächst Lenin im Mausoleum  
Danach kommt Lübke in Petroleum  
Und wenn der Schalck einmal verpufft  
Dann wartet Franz-Josefs Familiengruft

Peter Kühn

Gesucht :

Alteres Ehepaar sucht  
ruhige 2-3 Zimmer-  
wohnung in Wiesen-  
bach und Umgebung.  
Kontakt: Kühn Tel. 40774  
(Keine Makler)



Veranstaltungshinweis

Für die ersatzlose Streichung  
des §218.  
Weder Fristen noch Zwangsberatung!

Demo am 19.10.191 in Karlsruhe,  
Treffpunkt Uni Ka, Studentenhaus  
Adenauerring  
Beginn 11.00 Uhr



nächstes Treffen der Grünen in  
Wiesebach  
am 11.11.91 um 20.30 Uhr  
im Gasthof "Löwen"



## IMPRESSUM

IMPRESSUM "DER GRÜNE BOTE"

Zeitung der GRÜNEN Wiesebach  
V.i.S.d.P.  
Bernhard Hofmann  
Panoramastraße 40  
6901 Wiesebach

Auflage : 950  
Die Meinung der Autoren stellt  
nicht in jedem Falle die Auf-  
fassung der Redaktion dar.

